

DaF/DaZ für Geflüchtete: Spracherwerb als Schlüssel für Integration

Ein wichtiger Bestandteil der Integration ist die Sprache, deswegen wird vielen Geflüchteten in Deutschland die Möglichkeit geboten, einen Integrationssprachkurs zu belegen. Die Problematik bei diesem Medium ist die Zeit, die den Lernenden zur Verfügung steht. Geflüchtete müssen in kurzer Zeit möglichst viel lernen, um in einer Gesellschaft optimal integriert werden zu können. Der Integrationskurs teilt sich in drei Basisunterrichtsmodule von 100 Unterrichtsstunden auf. Danach folgen das Aufbaumodul von je 300 Unterrichtsstunden und die Orientierungseinheit von 100 Unterrichtsstunden, in der die Geflüchteten Geschichte und das politische System des Landes lernen. Die Kurse heißen aus gutem Grund Integrationskurse, denn sie sollen nicht nur den Spracherwerb fördern und sichern, sondern auch zur Integration beitragen. Sie behandeln u.a. auch alltagsrelevante Dinge wie beispielsweise einkaufen gehen oder im Restaurant speisen. Bei den Kursen der BAMF gibt es nur ein Problem: es gibt Geflüchtete, die berechtigt sind an den Kursen teilzunehmen und diese für sie kostenlos sind, jedoch gibt es auch Geflüchtete, die verpflichtet sind die Kurse zu belegen. Wenn sie dieser Forderung nicht nachgehen, drohen ihnen Kürzungen von staatlichen Leistungen. Verpflichtet sind die, die noch nicht besonders gut Deutsch sprechen und sehr integrationsbedürftig sind. Auch Geflüchtete, die Leistungen erhalten sind verpflichtet an den Kursen teilzunehmen. Berechtigt an der Teilnahme sind diejenigen, die eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten haben oder geduldet sind. Der bittere Nachgeschmack des Zwanges schwingt bei dieser Art von Leistung natürlich mit. Für Menschen, die nicht lesen und schreiben können, gibt es Alphabetisierungskurse, die vor dem Integrationskurs erfolgen.

Die Zahlen des Erfolges dieser Kurse sind dazu sehr ernüchternd. 2010 haben nur 35% den Test bestanden, der am Ende des Integrationskurses ansteht. Der Grund für die geringe Zahl an erfolgreich absolvierten Tests sehe ich in der Knappheit der Zeit und die hohen Erwartungen, die an die Geflüchteten gestellt wird.

a) Die Gruppe von Lerner/innen befindet sich auf unterschiedlichsten Sprachniveau. Ungefähr die Hälfte der Teilnehmer/Innen sind Niveau A2 und die andere Hälfte befindet sich schon in einem sehr fortgeschrittenen Niveau C1. Da die anderen Kurse zu voll sind und ich die Gruppe nicht aufteilen kann, habe ich mich dafür entschieden die Gruppe nicht aufzuteilen. Ich teile den Kurs in zwei Teile ein. Mein Ziel ist es am Ende des zweiten Teils, dass die Fortgeschrittenen die Anfänger/Innen in 2-3 Unterrichtseinheiten mit dem Thema deutscher Kultur unterrichten. Die Fortgeschrittenen werden gefordert, indem sie den Unterricht planen, gestalten und letztendlich auch halten müssen. Im ersten Teil werde ich mit den Anfänger/Innen auf A2 Niveau mit der Lernplattform ‚Ich will Deutsch lernen‘ grundlegende Formulierungen üben und festigen. In der Zeit fangen die Fortgeschrittenen mit der

Planung an. Zwischendurch stehe ich auch ihren Fragen und Problemen zur Seite. In der Planung sind sie recht frei. Sie können Grammatik Unterricht machen, Rollenspiele erfinden oder ein kleines Theaterstück gestalten, in dem die Anfänger/Innen ihr Deutsch verbessern können. Als Hilfsmittel gebe ich ihnen eine Tabelle mit den Oberpunkten: Teillernziel, Lernaktivität, Zeiteinteilung und Arbeitsform, die sie ausfüllen sollen. Zum Schluss jeder Stunde setzen wir uns nochmal alle zusammen und erzählen was jeder einzelne heute gelernt hat und was gut oder schlecht gelaufen ist. Außerdem sollen sie sich ein kleines Zwischenziel für die nächste Unterrichtseinheit setzen. So kommt man ins Gespräch und man ist gezwungen frei über ein Thema zu sprechen.

b) Für mich ist es wichtig, nicht nur Deutsch zu lernen, sondern auch Gruppenarbeitskompetenz zu erwerben. Entscheidend dabei ist auch, dass die Frauen im gleichen Maß mit eingebunden werden. Man lernt aufeinander einzugehen und geduldig zu sein, wenn ein ‚Schwächerer‘ mal nicht so schnell versteht. Das größte Problem bei dem Konzept der Integrationskurse ist die mangelnde Zeit. Unter Druck kann der ein oder andere besser oder schlechter lernen. Ich möchte versuchen, den Druck heraus zunehmen und mehr über Spaß und Begegnung zu lernen. Ich werde mir Materialien für die TeilnehmerInnen aus der Bibliothek kopieren und die Plattform ‚Ich will Deutsch lernen‘ benutzen. Mein Ziel dabei ist es, dass die TN auch Zuhause dieses Medium als Selbststudium nutzen und dadurch schneller lernen. Ich möchte wie gesagt viel in Gruppenarbeit arbeiten und nicht nur in den Gruppen der einzelnen Niveaus, sondern auch als gesamte Gruppe.

Ich habe noch nie einen Sprachkurs gegeben, also weiß ich nicht inwiefern ich meine gesteckten Ziele erfüllen kann, aber ich werde optimistisch an die Sache heran gehen und mein Konzept wenn nötig auch währenddessen verbessern.

Dieser Text wurde als Antwort auf die folgende Frage verfasst:

Welche staatlichen Unterstützungsleistungen zum Spracherwerb können Geflüchtete in Deutschland/ in Hamburg in Anspruch nehmen? Welche Defizite weist das System auf?

a) *Erstellen Sie eine Unterrichtseinheit (UE) für eine Gruppe von Lerner/innen. Du kannst dabei das Sprachniveau (Alpha, A1, B1...) und den thematischen Fokus der UE frei wählen.*

b) *Begründen Sie: Warum bauen Sie die UE so auf? Welches Lernziel verfolgen Sie mit der UE? Welche Materialien, Methoden, Spiele setzen Sie warum ein? (vgl. z.B. die Leitfragen bei der*

Unterrichtsplanung von Ende, Karin; Rüdiger Grothjan u.a., präsentiert im Vortrag von Patrick Grommes)